Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 4

Rubrik: Fachschulen und Forschungsanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betriebsprobleme der Mode. — Dem Besucher der Modewoche erschien dieselbe als etwas Fertiges, Abgeschlossenes. An der Ausstellung, den Modeschauen, dem Modetheater, sah er die hohe Qualitätsleistung unserer mit der Mode verbundenen Wirtschaftszweige. Er betrachtete die herrlichen Stoffe, die schönen Kleider, Schuhe, Wäsche, sein Auge erfreute sich an den prächtigen Farben — aber eines blieb ihm verborgen: die Mühe und Arbeit des Modeschöpfers, dem dies alles zu verdanken ist. Er weiß nicht um die Anstrengungen des Entwerfers, noch um die Sorgen des Fabrikanten und der Risiken des Verkäufers.

Diese Betriebsprobleme der Mode hatte die Gesellschaft für Marktforschung in den Mittelpunkt einer Arbeitstagung im Zürcher Kongreßhaus gestellt und von fünf Persönlichkeiten der Wissenschaft und Praxis beleuchten lassen. Aus der Distanz des von den Nöten eines Unternehmers Unberührten entwickelte als Wissenschafter Privatdozent R. König (Zürich) Betrachtungen über die Soziologie der modischen Strömungen und drang damit tief in das Wesen der Mode ein. Sie wurzelt einerseits in der menschlichen Urnatur und ist anderseits eng mit der Geschichte verbunden.

Einen Blick in die Wirklichkeit des modischen Schaffens warf Fräulein E. Rolli, die Directrice eines großen Modehauses in Zürich, und sprach anschaulich über die Erfahrungen bei den Einkäufen in Paris. Wer etwa wähnt, der Modeschöpfer erfinde, auf fruchtbare Einfälle harrend in den vier Wänden seiner Kammer, wurde eines anderen belehrt. In Luxushotels, auf Rennplätzen, bei Theaterpremièren und im Museumsbesuch kommen ihm die modischen Anregungen.

Aus Direktor F. Streulis (Schönenwerd) Betrachtungen über „Industrielle Probleme der Mode" wurde klar, wie sehr die schweizerische Bevölkerung Nutznießer des Exportes ist. In enger Zusammenarbeit mit dem Ausland entsteht das modische Produkt, das die Fabrikation für das Ausland gestattet und den billigen Verkauf im Inland. In sehr interessanter Weise beleuchtete Direktor Dr. H. Bartenstein das „Modische Risiko im Betrieb", wobei er u. a. auf den Wert der Statistik für den Industriellen hinwies. Die ernsten Sorgen des Unternehmers brachte Direktor E. Cathomas (St. Gallen) in seinen vielseitigen Darlegungen über Ziel und Methoden einer konstruktiven Risikopolitik zum Ausdruck. Dabei hob er den Wert einer wohl ausgebauten Statistik für den Unternehmer hervor.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Fachschulwesen

Es ist hocherfreulich, daß unsere „Mitteilungen über Textil-Industrie" in der letzten Zeit mehr benützt wurden zu Auseinandersetzungen über den Ausbau unserer Fachschulen für die Textil-Industrie. Das Interesse für letztere nahm überhaupt stark zu gegen früher. Erst eine aufgekommene Rivalität wirkte weckend, brachte es auch mit sich, daß man auf einmal zu Opfern bereit war, von denen man sich ehedem nicht einmal träumen lassen durfte. Diese Tatsache darf man wohl als Zeiten-Umschwung bewerten. Man wurde großzügiger in der Genehmigung von Ausgaben und stellt das Sparsamkeitsprinzip nicht mehr so in den Vordergrund aller Beratungen. Wahrscheinlich wird auch diese Periode mit der Zeit wieder wechseln. Schließlich sieht man es doch anerkennend ein, große Werke im gegebenen Moment geschaffen zu haben.

Die Zürcherische Seidenwebschule wird also nun ausgebaut nach einem reiflich erwogenen Plan. Die neu zu schaffenden Räumlichkeiten sollen in erster Linie mehr Platz bieten für die Unterbringung von Maschinen und Geräten, welche der praktischen Ausbildung dienen. Tatsächlich waren die Websäle im bisherigen Gebäude schon längst viel zu klein. Man wunderte sich, daß in dieser Hinsicht nicht bereits früher andere Vorkehrungen getroffen worden sind. Es herrschte scheinbar ein etwas konservativer Sinn, der sich auch nicht beeinflussen ließ durch die Erweiterung der Webschule Wattwil im Jahre 1910/11. Wie lange brauchte es nur, um das Aeußere der Seidenwebschule zeitgemäßer zu verändern, während die Stadt Zürich fortwährend Neubauten errichten ließ, höchst modern nach außen und innen. Wirklich sehr bescheiden sah diesen Fortschritten gegenüber die dereinst so mächtigen schweizerischen Seiden-Industrie dienende Fachschule aus. Aber es wurde darin doch Großes geleistet zur Heranbildung des Nachwuchses der Mitarbeiter in den Seidenwaren-Fabriken. Deren Erzeugnisse hatten einen Weltruf, und die aus der Schule hervorgegangenen Fachleute waren ebenso begehrt. Einen Beweis davon erhält man durch das Studium des letzten Jahresberichtes vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler. Jahrzehntelang rechnete man in Zürich mit der eigentlichen Ausbildungszeit von zwei Jahren; später ging man auf das Einjahr-System über. Weil letzteres in vielen Fällen den heutigen Anforderungen der praktischen Tätigkeit an die technischen oder kaufmännischen Mitarbeiter nicht mehr entspricht, sucht man die Dauer der Ausbildung wieder zu verlängern. Vom schultechnischen Standpunkt aus ist das unbedingt ein Gebot der Notwendigkeit. Dieser nachzuleben wird nicht nur für die Absolventen, sondern auch für die Interessenten der Schule von großem Vorteil sein. Selbstverständlich hängt damit eine Vermehrung der Lehrkräfte sowie ein vergrößerter Aufwand für die Schule überhaupt zusammen. Das sind Gegebenheiten, über welche die Schulbehörden nun anders denken müssen als bisher. Ferner muß derjenige junge Mann, welcher sich der Ausbildung hingeben will, über die entsprechenden Mittel von Haus aus verfügen, um ohne Not durchzuhalten. Dieser Umstand erscheint als einer der schwerwiegendsten bei der ganzen Reform.

Die Webschulen rekrutieren sich doch in der Regel aus einer Bürgerklasse, welche sehr sparsam sein muß mit den Ausgaben im Verhältnis zu den Einkünften. Oft ist zudem mit einer größeren Kinderzahl zu rechnen. Die daraus hervorgegangenen Schüler erwiesen sich vielfach als die geeignetsten Mitarbeiter, von Haus aus in dem Sinne eingestellt, wie für die Textil-Industrie nötig, also fleißig, strebsam und doch bescheiden. Mit solchen Elementen müssen wir in erster Linie rechnen, denn sie dienen der Förderung eines Werkes am besten. Davon hat in der Folge nicht nur die ganze Industrie, sondern auch das Land einen vermehrten Nutzen. Was liegt darum näher, als solchen Elementen das Studium an der Fachlehr-Anstalt finanziell zu erleichtern? Man wird mit reichlicheren Stipendien freigebiger sein müssen.

Ferner tritt die Frage in den Vordergrund, ob man ständig mit einer dem Aufwand angemessenen Frequenz rechnen kann. Die seit einigen Jahren zu verzeichnenden Schülerzahlen können nicht als normale taxiert werden. Ganz bestimmte Gründe sind es, welche die Frequenz fast aller Schulen hochschraubend beeinflußten. Es geht bekanntlich die Tendenz dahin, sich durch die spezielle Schulung eine angenehmere Existenz zu vermitteln; der eigentlich produktiven Arbeit mehr oder weniger auszuweichen. Und doch müssen von dieser eigentlich alle leben. Mit dieser Absicht deckt sich nicht der ursprüngliche Zweck und das Ziel unserer Webschulen. Dieser veränderten Sachlage wird man in irgend einer Weise ge-

recht zu werden suchen müssen. Ebenso der Tatsache, daß die besser geschulten Leute auch höhere Gehalts-Forderungen stellen.

Die Aufteilung der Schüler, welche die Webschule besuchen wollen, in verschiedene Klassen gemäß der Vorbildung und des Zieles der Ausbildung hat unbedingt etwas für sich. Sie kann durchgeführt werden, wenn die Bewerber um Aufnahme zahlreich genug sind. Man wird es also der Zukunft überlassen, nach einem solchen Prinzip zu handeln. In Wattwil hat man es soweit als möglich schon seit vielen Jahren verfolgt, indem man mehr praktisch, textilkaufmännisch oder webereizeichnerisch gerichtete Leute von gewissen Unterrichtsfächern dispensierte und in dieser Zeit eben speziell belehren ließ. Ohne viel Aufhebens wurde in den vorausgegangenen Jahrzehnten versucht, den vielerlei Wünschen mehr oder weniger gerecht zu werden, die an einer Fachschule für drei Branchen berücksichtigt werden möchten. Dabei mußte man die jedes Jahr wechselnde Zusammensetzung der Kurse, die allgemeine Situation und die finanzielle der Schule im Auge behalten, kam sich vor wie ein Lotse.

Weil gegenwärtig die Schülerzahl groß ist, teilte man sie bei Beginn des neuen Schuljahres im November 1943 von vornherein in mehrere Kategorien, ähnlich dem Vorhaben in Zürich, ohne Rücksicht auf einen etwas komplizierten Stundenplan. Die Ausbildungszeit wird verlängert um ein bis zwei Semester für bestimmte Ausbildungsziele. Man muß es einmal probieren, in dieser Weise vorzugehen. Das Zusammenarbeiten mit der EMPA in St. Gallen unterstützt ein verlängertes Studium und bereichert es. Wem es die geistigen und finanziellen Mittel erlauben, der kann, wie eigentlich schon bisher, noch weiteren Studien huldigen, um einen bestimmten Grad des Wissens zu erreichen. Diese Freiheit bestand überall.

Dann geht der junge Fachmann in die Praxis über, um seine erworbenen Kenntnisse anzuwenden. Er muß vielleicht ziemlich lange suchen und warten, bis sich eine seinen Fähigkeiten angemessene Stelle findet. Höhere Posten sind nur verhältnismäßig selten zu vergeben, andere interessieren ihn vermeintlich nicht. Schließlich wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als sich auf die Stufenleiter zu begeben und dabei einzusehen, daß doch Reifejahre auch notwendig sind für den allmählichen Emporstieg und die Bekleidung einer verantwortungsvollen Postion. Intelligenz und theoretische Schulung allein vermitteln die führende Persönlichkeit noch nicht. Ausgeprägte menschliche Qualitäten waren schon immer maßgebend und werden es gerade jetzt sein müssen, wo die Mentalität der Mitarbeiterschaft nach oben und unten eine so heikle ist. Die Seidenwebschule in Zürich und die Webschule in Wattwil erblicken seit 63 Jahren ihre höchste Aufgabe darin, jede nach ihrer Bestimmung, der Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Leinen-Weberei die bestmögliche Förderung angedeihen zu lassen durch die fachtechnische Ausbildung des Nachwuchses. Was einst vor bald vierzig Jahren Herr Webschul-Direktor Meyer in Zürich bei der ersten Begegnung gesagt hat, bleibt richtunggebend: „Getrennt marschieren und gemeinsam schlagen" zum Wohle der gesamtschweizerischen Textil-Industrie in freundeidgenössischem Sinne. A. Fr.

Ausbildung von Textilingenieuren in Deutschland. Die deutsche Textilindustrie verfügt über eine große Zahl von Fachschulen, die jetzt Spezialaufgaben zu erfüllen haben. Zugleich mit einer zahlenmäßigen Beschränkung der Textilfachschulen erfolgt eine Aufteilung in Textilmeister- und Textilingenieurschulen. Die Ausbildung von Textilingenieuren bzw. zu Betriebsführern und leitenden Angestellten in der Textilindustrie kann in 13 anerkannten Anstalten erfolgen, die in Fachgebiete, wie Pflanzenfaser, Verarbeitung, Wollverarbeitung, Kleiderstoffweberei, Seiden- und Kunstseidenverarbeitung unterteilt sind. Daneben gibt es 15 Textilmeisterschulen zur Ausbildung von Textilmeistern und Facharbeitern.

Firmen-Nachrichten

Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt

Aktiengesellschaft A. & R. Moos, in Weißlingen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. März 1944 wurden die Statuten teilweise revidiert. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation, Façon-Ausrüstung und Verwertung von Textil- und verwandten Produkten, insbesondere von Geweben, Garnen und Zwirnen, sowie der Handel mit solchen Waren. Das Grundkapital beträgt Fr. 1 200 000 und ist eingeteilt in 900 Aktien Serie A zu Fr. 1000 und 1500 Aktien Serie B zu Fr. 200. Alle Aktien lauten auf den Namen und sind voll einbezahlt.

Aktiengesellschaft Spinnerei & Zwirnerei Schönthal, in Rikon, Gemeinde Zell. Das Grundkapital von 214 260 Franken wurde durch Reduktion des Nennwertes von 14 280 Aktien von Fr. 15 auf Fr. 5 und Annullierung von 4 Aktien zu Fr. 15 auf Fr. 71 400 herabgesetzt. Diese Herabsetzung erfolgte zum Zwecke der Beseitigung des Verlustsaldos der Bilanz und Vornahme notwendiger Abschreibungen. Sodann wurde das Grundkapital auf Fr. 300 000 erhöht durch Ausgabe von 200 Inhaberaktien Serie A zu Fr. 1000 und 143 Namenaktien Serie B zu Fr. 200. Die Gesellschaft hat gleichzeitig neue Statuten angenommen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Weißlingen. Das Grundkapital beträgt Fr. 300 000 und ist eingeteilt in: a) 200 auf den Inhaber lautende Aktien Serie A zu Fr. 1000; b) 498 auf den Namen lautende Aktien Serie B zu Fr. 200, und c) 80 auf den Namen lautende Aktien Serie C zu Fr. 5. Sämtliche Aktien sind voll liberiert. Der Verwaltungsrat besteht aus 2 bis 5 Mitgliedern. Oscar Hirzel ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Er wurde zum Geschäftsführer ernannt und führt wie bisher Kollektivunterschrift. Kollektivprokura wurde erteilt an Hermann Bachofner, von und in Weißlingen, und an Johann Bernhard, von Pfungen, in Weißlingen. Die Genannten zeichnen unter sich oder je mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten zu zweien.

Albert Geser AG., in St. Gallen. Fabrikation, Veredlung von und Handel mit Textilien aller Art. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 100 000 und zerfällt in 100 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 1000; es ist mit Fr. 50 000 liberiert. Die Verwaltung besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Gegenwärtig ist einziges Mitglied der Verwaltung mit Einzelunterschrift Albert Geser-Degener, von Waldkirch, in Rebstein. Geschäftslokal: Oberer Graben 44.

Personelles

Ein Jubilar. Am 19. März hat Herr Dr. Conrad Früh in Zürich in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag gefeiert. Es geziemt sich, daß auch unser Seidenfachblatt dieses Tages gedenke, kommt doch dem Jubilar als ehemaligem Leiter der Stückfärberei Zürich das Verdienst zu, die Stückfärberei in der Schweiz in maßgebender Weise entwickelt und auf die Höhe gebracht zu haben, die sie heute einnimmt. Sein Vorgänger, Herr Dir. Cadgène aus Lyon, hatte die Anfänge zu der damals für die Schweiz neuen Ausrüstungsart gelegt, jedoch mit großen Widerständen zu kämpfen; Herr Dr. C. Früh hat diese dank seiner hervorragenden technischen Kennt-